GEJ.01_047

Das wunderbare Mahl in Gesellschaft vieler Engel des Herrn

Jesus hat einen Aussätzigen geheilt und das hat den Oberpriester endgütig bekehrt: er ist überzeugt, dass der anwesende Jesus mehr ist als der Messias der Juden; siehe dazu das vorherige Kapitel 046.

Jesus ist mit Seiner Jüngerschar für die Dauer von zwei Tagen in das Haus der Irhael in Sichar (das ist die Frau vom Jakobsbrunnen) eingezogen und nun am Abend des 1. Tages findet ein großes Mahl in diesem Hause statt, das voller wundervoller Ereignisse ist.

[GEJ.01_047,01] Währenddem (das ist nach der Heilung des Aussätzigen) **aber langen wir auch beim Hause der Irhael und des Joram an, allwo schon alles auf dieselbe Weise wie tags vorher, nur um sehr vieles reichlicher, fürs Abendmahl vorbereitet ist. An dem Flur des Hauses wollen sich nun die vielen Sicharier, die am Berge** (hier hat Jesus die Bergpredigt gehalten) **waren, empfehlen; aber es treten sogleich eine Menge weißgekleideter Jünglinge** (es sind Engel des Herrn) **unter sie und nötigen sie** (forderten sie auf) **alle zum Abendmahle.**

[GEJ.01_047,02] Der Oberpriester, ganz erstaunt über die große Menge der herrlichsten Jünglinge und ganz besonders über ihre große Leutseligkeit, Freundlichkeit und Humanität, tritt sogleich zu Mir hin und fragt nun voll Demut: „Herr, aber ich bitte Dich, wer sind diese herrlichen Jünglinge? Es kann keiner mehr als sechzehn Jahre haben, und doch verraten sie mit jedem Wort und mit jeder Bewegung, daß sie außerordentlich gebildet sind! O sage es mir, woher sie wohl gekommen sind, und welcher Schule sie angehören! Wie schön von Gestalt und wie gut genährt sie nur sind! Wie höchst angenehm und dem Herzen gar so überaus wohltuend nur ihre Stimme klingt! Also Herr, sage, sage es mir, wer und woher diese Jünglinge sind!“

Im Liebehimmel bei Gott ist das bisherige Lebensalter der nun Vollendeten gegenstandslos geworden. Die „gewordenen“ Engel erscheinen in strahlender Schönheit und Jungend, denn die jugendliche Gestalt in großer Schönheit versinnbildlicht ihr Wesen. Göttliche Liebe äußert sich in Schönheit, so wie sich große Harmonie in göttlicher Musik äußert.

[GEJ.01_047,03] Sage Ich: „Hast du denn niemals gehört, da es doch schon von alters her heißt: ‚Ein jeglicher, der ein Herr ist, hat seine Diener und Knechte!‘ Du heißest Mich nun Herr, und es ist also ja füglich (angemessen), **daß auch Ich habe Meine Diener und Knechte! Daß sie sehr gebildet sind, zeugt, daß ihr**

Herr ein sehr weiser und liebevoller Herr sein muß. Die Herren der Welt aber sind harte und lieblose Menschen, und also sind es auch ihre Diener; der Herr aber, Der ein Herr ist im Himmel und nun kam zur Erde in die harte Welt der Menschen, der hat denn auch Seine Diener von daher, von wannen (woher) Er gekommen ist, und die Diener gleichen Ihm, da sie nicht nur Seine Diener, sondern auch Kinder Seiner Weisheit und Liebe sind. Hast du Mich wohl verstanden?“

[GEJ.01_047,04] Sagt der Oberpriester: „Ja, Herr, insoweit man überhaupt Deine denkwürdigste Bilderrede (Mitteilungen in Entsprechungen) verstehen kann. Es gäbe da freilich noch eine Menge zu fragen, um in dieser Sache so recht ins klare zu kommen, aber ich lasse das für jetzt und hoffe, daß sich für heute darum noch viel Gelegenheit finden lassen wird.“

[GEJ.01_047,05] Sage Ich: „O allerdings! Gehen wir aber nun zum Abendmahle; denn es ist alles in der Bereitschaft!“

[GEJ.01_047,06] Alles Volk, das gläubig war, ging zum Mahle; nur ein noch ungläubiger Teil ging nach Hause, denn er hielt das alles für ein Fangnetz (gezieltes Täuschungsmanöver). Die Ursache dessen aber war, da das zumeist ausgewanderte Galiläer waren, darunter viele aus Nazareth, die Mich und auch Meine Jünger, die sie oft am Fischmarkte gesehen hatten, kannten. Diese sagten auch zu den eigentlichen Samaritern: „Wir kennen ihn und seine Jünger; er ist ein Zimmermann von Profession, und seine Jünger sind Fischer. Er war bei den Essäern in der Schule, die da wohlbewandert sind in allerlei Künsten, in der Heilkunde und in seltener Zauberei. Solches hat er allda gelernt und übt nun seine wohlerlernte Kunst aus, um den Essäern einen großen Anhang und viel Einkommen zu verschaffen. Diese Jünglinge aber sind verkleidete und von denselben Essäern vom Kaukasus her angekaufte und wohlgezogene Mädchen; diese dürften am meisten ziehen! Wir aber lassen uns nicht so leicht betören; denn wir wissen es, daß da mit dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs durchaus nicht zu scherzen ist. Den Essäern aber, die etwa der Meinung seien, daß ihre Vorfahren die Welt erschaffen haben, ist das ein leichtes, sich mit dem einen Scherz zu machen, was für sie nicht da ist. Solange wir an einen Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs glauben, bedürfen wir solcher essäischen Blendwerke nicht; und sollten wir solchen unsern Glauben je verlieren, so werden uns die Essäer und ihre pfiffigen Boten sicher keinen Ersatz zu bieten imstande sein, sondern uns am Ende zu lauter Sadduzäern machen, die an keine Auferstehung und an kein ewiges Leben glauben. Davor aber möge uns Jehova schützen!“ Mit solchen Äußerungen kehren sie heim.

Über die Essäer stehen sehr ausführliche Informationen in Wikipedia mit der folgenden allgemeinen Charakterisierung:

„Die Essener oder Essäer ([aramäisch](#) chasya, *Heiliger*) waren eine religiöse Gruppierung innerhalb des [Judentums](#) in der [Antike](#). Sie haben sich vermutlich um 165 v. Chr. gegründet. Sie bildeten bis 70 n. Chr. neben den [Pharisäern](#) (hebr. perushim, *Abgesonderte*) und den [Sadduzäern](#) (hebr. tsedduquim, *Anhänger der Lehre Zaddoks*) eine dritte bedeutende jüdische Gruppierung.“

Im Gegensatz zu den Essäern haben die Sadduzäer (ebenfalls eine jüdische „Glaubensrichtung“ in der Zeit vor 2000 Jahren) ein Weiterleben in einer geistigen Welt nach dem Leibestod verneint. Sie hatten einen Glauben, der nur das Diesseits als Realität gelten ließ und waren dadurch philosophischen Lehrer der Griechen sehr nahe. Eine religiöse Ausrichtung hatten die Sadduzäer nicht, denn Religion heißt Rückbindung zu Gott durch Rückkehr aus der materiellen in die geistige Welt. Sie erwarteten wie die Pharisäer eine Auferstehung aus dem Grab ihres Leibes an einem so genannten jüngsten Tag und dadurch zurück in das irdische Leben das dann paradiesisch sein soll. Das ist eine sehr einfache vorchristliche und irdische Vorstellung: es wird dann wieder „Milch und Honig“ im gelobten Land (Tal des Jordan) fließen.

[GEJ.01_047,07] Ich (Jesus) und ein großer Teil, zu allermeist aus Samaritern bestehend, setzen uns zum Mahle und lassen uns nach getaner Arbeit wohl geschehen und lassen uns bedienen von den Engeln; denn auch da arbeitete Ich in einer Wüste, und es heißt: „Als der Satan zu weichen genötigt war, traten Engel zu Ihm und dienten Ihm.“

Die Berichterstattung über dieses ungewöhnliche und staunenswerte Festmahl setzt sich fort; siehe dazu das folgende Kapitel 048 aus dem 1. Band von „Das große Evangelium Johannes“.

Gerd Fred Müller, 07.2014

Weiterführende Links:

→ *Mehr aus dieser Schriftenreihe:*

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>